

renarrangements erinnern. Gleiches gilt auch für jede private Modellbahn: Nichtmodellbahner holt man nicht mit der korrekten Spurkranzhöhe und dem stimmigen Pufferabstand ab, sondern mit Geschichten abseits der Bahngleise. Und wie einem Regisseur bereitet es auch einem Modellbahner unglaublichen Spass, solche Geschichten zu erfinden oder einfach umzusetzen.

Ideen liegen «auf der Strasse»

Die Inhalte für witzige, skurrile oder sonst wie unterhaltsame Szenen finden sich überall im Alltag, bei selbst Erlebtem, Gehörtem oder in der Zeitung Gelesenem. Manchmal fügen sich auch zwei Dinge unerwartet zu einer Geschichte zusammen. Ich beginne mit der Szene im Hinterhof des Sargschreiners, die so zustande gekommen ist: Obwohl ich den Schweizer Fachhandel bevorzuge, spielt mir meine Ungeduld manchmal einen Streich, und wenn ich einen Artikel sofort haben möchte, gelange ich via Ricardo – meistens Fehlanzeige – schliesslich doch öfters als gewollt zu Ebay. Um die Versandkosten minimieren zu können, durchsuche ich meist den ganzen Shop des Verkäufers. So treffe ich nicht selten auf Figuren oder andere Details, die in mir die Fantasie anregen und mich schliesslich zu einer Szene animieren, die auf der Modellbahn realisiert werden soll. So bestellte ich beispielsweise die Figur von Graf Dracula, der gerade aus dem Sarg steigen will, ohne zu wissen, was ich daraus gestalten würde. Damals war lediglich klar, dass ich sie nicht wie angeboten verwenden wollte, denn Fantasygeschichten treffen dann doch nicht meinen Geschmack. Als ich viel später das Auto mit Anhänger einer Sargschreinerei entdeckte, entstand schliesslich die Idee zu dieser skurrilen Geschichte. Kinder leben in der Gegenwart und sehen zuallererst, was ihnen das Leben für Möglichkeiten bietet, und im Hinterhof eines Sargschreiners sind das vor allem tolle Verstecke. Nicht nur die herumstehenden Holzkisten bieten sich an, sondern auch unter der alten Lastwagenplane, mit der die frischen Holzbretter vor der Witterung geschützt werden, kann man sich wunderbar verstecken. Die allermeisten De-

tails dieser Szene stammen von den einschlägigen Herstellern wie Preiser, Busch, Faller, Kibri und Artitec. Die Holzstapel sind aus zurechtgeschnittenen und verklebten Profilen entstanden und die Planen aus gefärbten Kosmetiktüchern. Die Schrift wurde mit den altbekannten Abreibebuchstaben aufgebracht, und die ganze Prozedur war gleichzeitig ein Test zur Herstellung originalgetreuer Lastwagenplanen. Es stellte sich heraus, dass es das falsche Material war, für die Anwendung im Hinterhof reichte es aber allemal. Das erwähnte Auto mit dem Anhänger parkiert übrigens auf der Strassenseite des Stadthauses – doch das ist wieder eine andere Geschichte...

Hinterhof mit alter Küche

Bleiben wir noch etwas beim Thema Hinterhof, das ich immer sehr inspirierend und fantasieanregend finde. Im Haus «Prinz Simon Strasse 46/46a» – alle Strassen haben Namen und die Gebäude Nummern – wurde die Küche im zweiten Stock durch eine moderne ersetzt. Eigentlich geschah dies bereits vor einigen Wochen, doch seither haben die Bauarbeiter keine Zeit gefunden, das alte Material abzuholen, und so lagert es weiterhin im Hinterhof des Eckhauses. Neben dem alten Buffet wartet der Holzherd auf einer Palette auf den Abtransport. Holzbalken, Metallstützen und eine Getränkebox liegen etwas verloren dane-



Im Hinterhof des Sargschreiners gibt es wunderbare Verstecke, zum Beispiel unter der Plane.



Dieser ungepflegte Hinterhof zeugt vom Küchenumbau im zweiten Stock und davon, dass die Bauarbeiter noch etwas zu tun hätten.